

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 5 (1879)  
**Heft:** 6  
  
**Artikel:** Merkle - Heitz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-424016>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ich bin der düstere Schreiber,  
Und fühle die große Noth,  
D'rum ist mir, Hülfe zu suchen,  
Zehnd mein einzig Gebot.

Man nimmt die Schulden und preßt dann  
Boß Himmel und Clement,  
In der Chamer Milchfabrik  
Heraus auch — 18 %.

Das muß gewiß gelingen;  
Milch ist's ja der Steuerkuch.  
D'rum hurtig nur an die Arbeit,  
So kriegen wir endlich Ruß!



### Witterungsberichte.

In Basel ist Thauwetter eingetreten; die orthodoxe Eiskruste schmolz bedeutend zusammen; Herr Zoneli will bemerkt haben, der Wind fange an aus einem andern Loch zu pfeifen. — Auch in Zürich bemerkte man letzten Sonntag scharfen Gegenwind; die Limmat ist bedeutend angeschwollen, da sie das Mittelfeld nicht beriefeln konnte; doch ist eine Ueberschwemmung nicht zu befürchten, da das Ministerium Süßtrunk das Oberwasser auf seine Mühle geleitet hat. — Bern berichtet fortwährend von bedeutenden Niederschlägen und fürchtet für einen neuen „Vlast“.

### Ode auf die Kompletierung der Tessiner Kapuzinerklöster.

Grazia! Die Kapuziner Kompletiren die Tessiner  
Klöster wieder; darum bringen Wir ein Hoch vor allen Dingen  
Allen sopra sowie sotto Genere mit Glanz!

Außer Gähnen, Flohen, Laufen Beten sie auch in der Klausen  
Che i radicali tutti Ticinesi sian' tutti  
Wie es sopra sowie sotto Genere geschieht.

Ist in eine Geiß gefahren Satanas mit Haut und Haaren,  
Erzjirt der fromme Vater Aus der Geiß den Höllenfater,  
Wie denn sopra oft und sotto Genere es spuckt.

Ach! mit Rippensäck und Schinken, Mit dem Rothen, den sie trinken,  
Mit Mac'roni, Nudeln, Schnecken, Thut man alle Tag' sie necken,  
Wie es sopra oft und sotto Genere geschieht.

Dank Pedrazzi und Konforten! Doch wir zweifeln, daß der Orden  
Alle Teufel erzjiren Können, die dort existiren,  
Längst schon sopra sowie sotto Genere, gut Nacht!

### Merke — Heiß.

Herr Merke lag bereits  
Im Thurgau — in der „Veiz“;  
An allen Ecken speit's,  
Artikel hagelt's, schneit's;  
Man heizte für den „Heiß“,  
Und merkte allerseits:  
„Der Herr ist ohne Geiz,  
„Und fühlt den größten Reiz,  
„Ein Rath zu sein der Schweiz,“  
Und laut zum Himmel schreit's,  
Daß Merke bleibt statt Heiß.

**Ehrlich.** Hey, das ist ein famoser Staatsstreich von Grevy; den können wir uns auch merken.

**Ehrsam.** Wie so Staatsstreich?

**Ehrlich.** Nun, daß er Gambetta zum Kammerpräsidenten avanciren ließ.

**Ehrsam.** Und nun?

**Ehrlich.** Nun, merkst du das nicht? So lange Gambetta Präsident ist, darf er ja keine Rede mehr halten.

**Ehrsam.** Wichtig, ja! Oh hätten sie doch unsern — Pfarrer gewählt!



**Nügel.** Was häßt lustig's, Chueri?

**Chueri.** Los nu, e schön's neu's Liedli, i will is deklamafüre, de wirsch g'seh, daß eu g'fällt. Also:

„Sie zogen hinaus einst nach Angeltäre,  
Das Ding zu ergründen verlangte sie sehr;  
Sie zogen dann heim und von jener Stund'  
Da kauften sie weislich wohl Alder und Grund,  
Zu dängen ihn köstlich durch „Nöhrl-Nöhrl“;  
Doch folgte d'rauf jünger die traurige Mähr':  
„Wir brauchen, ihr Herren, zu dieser Stund'  
Keine „Nöhrl-Nöhrl“ auf unserm Grund!“  
Desh beugte in Demuth sich Fürst und Krone,  
Doch futsch ging dabei gar manche Doublone,  
Und futsch ging noch Manches, wir glauben es gern,  
O, glaubt es nur aussü, ihr gnädigen Herrn,  
Und an die Moral von der ganzen Geschicht':  
Wenn's donnert und hagelt, so rieselt es nicht!“

**Nügel.** Bravo, Chueri, sä da häßt en Depsel!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

### Briefkasten der Redaktion.



A. i. E. Wo Thür und Thor verschlossen  
sich'n, nicht hin darf jeder Fuß, ein Wörtchen  
gibts, das ungesch'n doch hingelangt — ein  
Grüß. — Spätz. Fiat voluntas tua. Das  
eigene Gewächs ist stets willkommen; nur  
nicht wenig, aber vielseitig. — E. W. i. V.  
Wir glaubten, 50 sei hinreichend; das Ver-  
sehen soll gut gemacht werden. — W. i. P.  
Besten Dank für die Photographien; nur  
Schade, daß der große Kopf einen andern  
Namen trägt. Gruß. — K. i. A. Ähnliches  
kam hier vor. Nach Schluß einer politischen  
Versammlung ging's noch etwas durstig her  
und man war noch einige Stunden fröhlich  
und wohlgenuth. Beim Nachhausegehen  
schloß sich dem Präsidenten der Versamm-  
lung ein Freund an und das Thema, welches  
den ganzen Abend regiert hatte, wurde auch  
auf dem Heimmarsch fortgesetzt und vom  
Begleiter dann schließlich dahin resumirt:  
„Es ist eigelt hüt Alles ganz schön g'gange, s'ist nu schab, daß m'r e so es  
Chalb als Präsident g'ha hend!“ Natürlich Tableau, der gute Mann hatte  
vergessen, daß er mit dem Präsidenten selbst ging. — Peter. Noch heute folgt  
Gewünschtes. — Fourchambault. Die zweite Sendung ist ausgeblieben, wahr-  
scheinlich aus lauter Freude über die eingegangenen Zeilen. — R. i. B. Basel kann,  
wie schon gesagt, den deutschen Handwerksburischen am leichtesten ein Unterkommen  
verschaffen, wenn es jedem eine „Frankfurter Zeitung“ so in den Sack steckt,  
daß der Titel noch hervorquert und sie dann nach St. Louis schickt. Mutter  
Germania wird ihnen sofort Aufnahme bereiten; in ihres Vaters Hause sind  
ja viele Wohnungen. — N. N. Im „Tagblatt“ wird ein gewandtes Mädchen  
gesucht, welches das Essen besorgen kann. — Z. Z. Mit bestem Danke ver-  
wendet. — X. Für unser Blatt nicht passend. — J. i. C. Michig. Besten Dank  
für die amerikanschen Zeitungen. Der Soldatenbildermacher ist nun unter das  
„Fiebervieh“ gegangen; natürlich unter das freisinnige. Besten Gruß. — S. S.  
„Schide mir gefällig 1 Kilo gefärbten Tulpenfamen,“ schrieb dieser Tage  
eine Freundin der andern. — X. X. Nein, nie! — K. L. Sie haben verloren;  
Gambetta war unwählbar, da er noch nicht 50 Jahre alt ist. — **Verschiedenen.**  
**Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

### Abonnements

auf den „Rebelspalter“ werden fortwährend angenommen  
per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,  
per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit  
Portozuschlag.

Hierzu eine Annoncen-Beilage.